HILFE FÜR e.V.
OSTEUROPA
Todtnau - Seelscheid

Jahresbericht 2021

Engel fliegen auch bei kaltem Wetter

Ursula Honeck

November 2021, die letzten Tage mit vielen Sonnenstrahlen geben mir das Gefühl, daß wir uns noch lange über den „goldenen Oktober“ freuen dürfen und die dunklen Wolken der sich zuspitzenden Corona Pandemie etwas auf die Seite schieben können. Heute, am 13. November ist es aber an der Zeit, damit zu beginnen, meinen Jahresbericht zu schreiben.
Schon Ende 2020 gelingt es uns einen geplanten Hilfsgütertransport mit Spedition nach Moldavien zu senden. Wie sonst üblich im Januar nach Moldavien zu reisen, ist wegen der sich verschlimmernden Pandemielage nicht möglich. Wir finden einen Weg die Patenschaftsgelder Anfang des neuen Jahres nach Moldavien und Rumänien zu überweisen und dank unserer Partner konnten alle Zuwendungen korrekt ausgeteilt werden.

Am 19. April kann ein Speditionsfahrzeug, beladen mit vielen Intensivbetten und Klinikbedarf usw. nach Moldavien starten. Nach einigen Problemen an der Grenze zu Moldavien lädt man alle Betten ab und sucht offensichtlich nach Waren, die nicht deklariert wurden. Das Gewicht habe auf der Ladeliste nicht mit dem tatsächlichen Gewicht übereingestimmt. Wie das Problem letztendlich gelöst werden konnte, haben wir nicht erfahren.

Die Arbeit geht weiter und für Ende Mai ist ein Transport nach Rumänien mit Leihfahrzeugen und eigenen Fahrern geplant. Doch unser Vorhaben muß wegen dem sich rasant ausbreitenden Virus und den damit verbundenen Vorschriften abgesagt werden. Wir geben nicht auf und senden einen Speditions-Lkw am 09. Juni nach Rumänien. Erika Schneider, Harry (Kollege von Erika) und ich (alle geimpft !!) fliegen am 11.Juni nach Bukarest um beim Entladen des LKW in Piatra Neamt am 14. Juni dabei zu sein. Leider war

es nicht möglich Patenpakete mitzunehmen und zu verteilen. Auch, und besonders in Rumänien kann sich das Virus, bedingt durch 80 % Coronaleugner, durch Medien falsch Informierte und Impfgegner sehr schnell verbreiten. Bald sind die Kliniken nur noch mit Covid-Erkrankten belegt und die Todesopfer stapelt man in Zelten, bis sie in Massengräbern beerdigt werden können. Vor unserer Heimkehr fahren wir noch mit Priester Mihai in das Dorf Dragomireste, um dortige Paten, meist alte Leute zu besuchen. Die Freude ist sehr groß, aber man spürt die Angst, ob wir uns in der jetzigen bedrohlichen Zeit noch einmal wiedersehen werden. Wir hoffen es. Traurig nehmen wir Abschied.
Zuzu und Mariana unsere lieben Freunde, lassen es sich nicht nehmen uns nach Bukarest zu chauffieren, wo wir nach langer Fahrt bei strömendem Regen ankommen. Paula und Feli von der Ökumenischen Altenhilfe Bukarest empfangen uns herzlich und wir können uns nach einer sehr kurzen Nacht im Trockenen ein wenig ausruhen. Unser Flugzeug startet um 6.30 nach Basel.
Am 18.07. fliegen Thomas und ich nach Moldavien. In Orhei angekommen lernen wir einen jungen Mann kennen, der einige Jahre in Deutschland gearbeitet hat und uns nun als Dolmetscher zur Seite stehen kann. Gusti aus Rumänien

konnte uns diesbezüglich aus gesundheitlichen und persönlichen Gründen nicht behilflich sein.
Nach Besuchen von Patenfamilien in Bolohan

und Orhei mit Pater Igor, war am nächsten Tag ein Besuch der Klinik in Edinet geplant. Doch zuvor machen Thomas und ich noch einen Spaziergang durch die Stadt. Auf einer Parkbank setzt sich eine alte magere Frau, die von zwei Hunden begleitet wird neben uns und versucht uns mit Tränen in den Augen mit Hilfe von ein paar Brocken deutsch mitzuteilen, dass 2 Jugendliche gerade ihr bisschen Geld was sie bei sich hatte, weg genommen hätten. Sie wollte sich gerade etwas zum Essen kaufen. Wir helfen ihr und sie ist sehr dankbar und teilt das gekaufte Fischbrötchen mit den beiden Hunden.
Eine lange Fahrt nach Edinet steht uns bevor, die eigentlich nicht hätte sein müssen. Wir dürfen die Klinik wegen der Pandemie nicht betreten und können lediglich durch ein Fenster einige Reservebetten, die derzeit für die Belegung mit weiteren Coronapatienten bereitgehalten werden, sehen. Natürlich bedankt man sich sehr seitens der Klinikleitung für unsere große Unterstützung und hofft auf weitere Hilfe.
Mit Vladimir Nadrenitzschniy, dem Präsidenten

der Hilfsorganisation „Pro Umanitas“, den wir schon seit vielen Jahren kennen und unterstützen, besuchen wir im Beisein von Episcop Nicodim das von uns finanziell unterstützte Kindertageszentrum in Grigorovca und die inzwischen sanierte Schule in Petrovca. Der Empfang und die damit verbundene Dankbarkeit ist einfach grandios und rührt uns zu Tränen.

In Chisinau angekommen, erwartet uns noch ein recht umfangreiches Programm. Wir werden von allen erwartet, besonders von den Paten in Chisinau, denen, wie fast jedesmal, in einer Kirche das Couvert zur Unterstützung ihres schweren Alltags überreicht werden soll. „Frau Honeck konnte leider nicht persönlich kommen, aber sie

hat uns ein großes Bild mit allen 9 Enkelkindern als Gruß an euch alle gesendet“, erklärt Vladimir Nadrenitzschniy und stellt das übergroße Bild vor den Altar. Thomas und ich betreten ganz leise den Kirchenraum und keiner kann glauben, daß wir wirklich da sind. Die Überraschung ist gelungen und die Freude auf beiden Seiten ist

riesig. Im neuen PU-Büro von Vladimir erledigen wir noch alle Papiere und schon bald heißt es Abschied nehmen.
Von Frau Rodica Pruteanu, Präsidentin von „Pro Moldova social“ werden wir am nächsten Morgen abgeholt und in Begleitung ihres Mannes fahren wir aufs Land zu der Schule im Dorf Ursoia und können von uns finanziell unterstützte Werkstätten für Holzbearbeitung und Schneiderei besichtigen. Wir packen das Auto voll mit selbst gebastelten und genähten Geschenken und bringen alles nach Chisinau in ein Kinderheim für Waisen und Behinderte. Die Eindrücke hinterlassen ihre Spuren. Wie dankbar kann man sein, wenn man gesunde Kinder und Enkel hat.
Unseren letzten Tag vor unserer Heimreise verbringen wir mit Dr. Gheorghe Manolache (Herzchirurg) und einem Teil seiner lieben Familie in deren Häuschen auf dem Land, wo wir schon vor vielen Jahren mit der Oma am Kachelofen saßen und Karten gespielt haben. Das „gewisse“ Örtchen befindet sich wie damals im Garten und man hat das Gefühl, die vielen Fliegen sind immer noch dieselben wie vor Jahren.
Noch lange bevor man alles verdaut und verarbeitet hat, beginnen schon wieder die Vorbereitungen für einen Herbsttransport nach Rumänien, für den wir dieses Mal zwei LKW einplanen müssen. Neben dringend benötigten Intensivbetten und vieles mehr an Klinikbedarf, hat sich immens vieles angesammelt. Es ist gar nicht so leicht in dieser schwierigen Zeit Fahrzeuge in der benötigten Größenordnung zu bekommen, aber es ist uns mit Hilfe von guten Partnern und wunderbaren Mitarbeitern gelungen, alles auf die Reihe zu bekommen. Auch die Mannschaft, die ich kurz vorstellen möchte, steht schon sehr bald fest.

LKW 1 – Markus Albrecht u. Thomas Honeck
LKW 2 – Erich Steck u. Axel Schneider
Begleitfahrzeug – Erika Schneider, Daniel Graf u. Ursula Honeck
Wolfgang Lisse – im eigenen kleinen Wohnmobil
ALLE geimpft !!!
Am 05. Oktober beginnt unsere lange Reise mit der Spendung des geistlichen Segens durch Pfarrer Freier und der Verabschiedung von allen Mitreisenden und Anwesenden vor der Lagerhalle in Todtnau - Brandenberg.
Nach zwei Übernachtungen kommen wir am 08.10. in Piatra-Neamt an und möchten sogleich mit dem Entladen der 30 Intensivbetten und dem Klinikbedarf auf dem Klinikhof beginnen. Erst einmal muss man dafür sorgen, dass die vielen PKW aus dem Weg geräumt werden, damit der LKW positioniert werden kann. Es sind viele Hel-

fer da, aber die Hilflosigkeit des Klinikpersonals wurde uns sehr bald bewusst, und ohne unsere kompetente Mannschaft wären sehr wahrscheinlich einige der wertvollen Intensivbetten zu Bruch gegangen. Dass jeder um ein Intensivbett kämpft ist verständlich, da alle Stationen übervoll sind und Patienten sogar auf den Gängen auf ein Bett warten müssen. Uns begegnen auf dem Hof der Klinik immer wieder Krankenschwestern in Schutzkleidung mit Transportwagen, (eigentlich gedacht für Klinikwäsche, stattdessen beladen mit Leichensäcken). Vor dem Klinikgebäude soll sich ein Zelt befinden, in dem die Verstorbenen gelagert werden und dort auf eine anonyme Massenbestattung warten müssen.
LKW 2 wird am nächsten Tag vor dem Lager entladen, was nach anfänglichen Schwierigkeiten, dank der vielen fleißigen Hände zügig über die „Bühne“ geht. Zuletzt werden noch die leeren Paletten und Karton, die von früheren Transporten mit Speditionsfahrzeugen im und hinter dem Lager deponiert waren, auf die Ladefläche gepackt und für den Rücktransport nach Todtnau

gesichert.
Den Sonntag verbringt die ganze Mannschaft mit Gusti und einem Teil ihrer engen Mitarbeiter bei Priester Petrisor, der nach seiner Pension inzwischen an seinem geliebten Fischteich wohnt und uns eingeladen hatte. Stolz zeigt er uns seine kleine wunderschöne Kapelle und feiert mit uns die heilige Sonntagsmesse. Hinter dem Altar sehen wir den glänzenden wunderschönen Tabernakel, den wir ihm von einem Spender aus unserer Heimat (Hofsgrund) im letzten Jahr mitgebracht haben. Bald müssen wir die Rückfahrt antreten, da die LKW-Mannschaft morgen um 4.00 in Richtung Heimat aufbrechen möchte. Ganz kurz schauen wir noch bei Pater Benta und seiner Frau im Dorf Slobozia vorbei, sonst wären beide sehr enttäuscht gewesen.

Die LKW - Mannschaft erreicht nach einer Übernachtung in Österreich am Dienstag 12. Oktober spät abends müde, aber gesund den heimatlichen Boden. Bevor sich die Busmannschaft langsam auf die Heimfahrt vorbereitet treffen wir noch kurz den Klinikdirektor, der sich sehr für die riesige Hilfe in dieser fast aussichtslosen Zeit bedanken möchte. Mit Priester Mihail fahren wir noch in das Dorf Dragomiresti, wo wir schon sehnlichst erwartet werden. Eine unserer schon etwas betagten Patin ist vor kurzem verstorben. Frau Dascalu, die in ihrem winzigen Zuhause im Bett liegt und auf uns wartet kann ihre Freudentränen nicht zurückhalten und hofft auf ein baldiges Wiedersehen. Vergeblich wollen wir eine fast blinde und gehbehinderte Frau aufsuchen, aber sie ist nicht aufzufinden. Sie sei ins Maisfeld gegangen um Hühnerfutter zu holen, sagt uns ein kleines Mädchen. Es geht steil den Berg hinunter und wir befürchten, daß sie irgendwo liegt und nicht mehr auf die Beine kommt. Daniel und ich bringen sie zum Hof zurück, denn mit dem alten Ast als Gehstock hätte sie das vermutlich nicht alleine geschafft.

Auch die Busmannschaft bereitet sich langsam auf die Heimfahrt vor. Nachdem alle Papiere erledigt sind, findet ein kurzes Zusammentreffen mit einigen Forumsmitgliedern im kleinen Kreis (Corona-Auflagen) statt. Wolfgang macht sich mit seinem kleinen Wohnmobil auch auf den Weg aber nicht gleich direkt nach Hause sondern über Bulgarien, Mazedonien und Griechenland.
Nach einer langen Fahrt und einer Übernachtung in Ungarn kommen wir, Erika, Daniel und ich am Abend des 14. 10. gesund und wohlbehalten in Todtnau an.
Zeit zum Ausruhen bleibt so gut wie keine. Aufräumungs- und Transportnachbereitungsarbeiten sind zu erledigen. Auch die für 2020 nachzuholende Jahreshauptversammlung muß vorbereitet werden. Gemeinsam bekommen wir fast alles in die Reihe und können die Versammlung unter Einhaltung der derzeitigen Corona-Auflagen in abgespeckter Version abhalten. Schon bald sollen wieder Pläne für die Zeit nach Corona geschmiedet werden.
Doch ganz plötzlich sollte sich alles von einem Moment auf den anderen verändern. Thomas, mein geliebter Mann, geliebter Vater und Großvater und unsere große Stütze im Verein wurde in der Nacht zum 16. November überraschend aus dieser Welt heimgeholt. Ein lähmender Schock für die ganze Familie und für viele, die ihn gekannt und geschätzt haben.
Bitte haben Sie alle Verständnis dafür, daß es mir derzeit nicht möglich ist einen Weihnachtsbrief zu schreiben und jedem zuzusenden. Der Schmerz und der große Verlust muß erst einmal verkraftet werden.
Alle guten Wünsche für das Jahr 2022 und herzlichen Dank für jegliche Hilfe und mitfühlende Anteilnahme, bleiben Sie alle gesund.
Die Hilfe für Osteuropa wird auf jeden Fall weiterhin für Bedürftige tätig und aktiv bleiben.

Wir danken all unseren ehrenamtlich tätigen Helfern, die sich aktuell auch unter aus Hygienegründen erschwerten Bedingungen unermüdlich engagieren.

Wir danken den großzügigen Spendern und all unseren Mitgliedern für ihre Hilfe trotz der angespannten wirtschaftlichen Situation vieler Menschen auch hierzulande in der Corona-Pandemie. Sie tun dies zum Wohle derer, die schon zuvor unter teils unmenschlichen Bedingungen leben mussten und nun durch die Pandemie aufgrund der schlechteren sozialen Absicherung und der medizinischen Möglichkeiten in ihren Heimatländern in besonderem Maße betroffen sind.

Die auf den gedruckten Fotos abgebildeten Personen, haben einer Veröffentlichung zugestimmt.

Hilfe für Osteuropa
Todtnau-Seelscheid e.V.

Adresse:
Meinrad-Thoma-Str. 19
79674 Todtnau

Tel.: 07671 1514
Fax: 07671 95333

Mobil 0172 9338783

Email:
ursula.honeck@hilfe-fuer-osteuropa-ts.de

Web:
http://www.hfo-ev.de

Spendenkonten:

Sparkasse Wiesental
IBAN: DE 66 6835 1557 0018 2122 66
BIC: SOLADES1SFH

Volksbank Todtnau
IBAN: DE 03 6809 0000 0022 4966 03
BIC: GENODE61FR1

Kreissparkasse Köln
IBAN: DE 58 3705 0299 0012 0064 17
BIC: COKSDE33XX